

Kinderkliniken sind personell am Limit

Gesundheit: Stand heute besteht für die Eltern kranker Kinder im Ostalbkreis zwar kein Grund zur Panik, aber es ist durchaus möglich, dass kurzfristig keine Plätze mehr frei sind, sagt Chefarzt Dr. Jochen Riedel. Bürokratische Auflagen schränken die Aufnahmekapazität stark ein.

VON GEROLD BAUER

OSTALBKREIS. Es ist eine Horrorgeschichte für alle Eltern, dass ihr kleines Kind schwer krank ist und intensive medizinische Hilfe braucht, aber im weiten Umkreis alle Plätze in den Kinderkliniken belegt sind. Seit Tagen ist dies Thema in den Schlagzeilen landauf landab – und vielerorts schlagen Chefarzte bereits Alarm. Wie sieht die Situation in der Kinderklinik des Ostalbkreises mit seinen beiden Standorten in Mutlangen und Aalen aus? Müssen Eltern hier bereits zittern und damit rechnen, dass ihre kranken Kinder womöglich durch das halbe Land mit dem Rettungswagen chauffiert werden müssen?

Dr. med. Jochen Riedel, ist Chefarzt der Kinderklinik im Ostalbkreis und außerdem der stellvertretende Landesvorsitzende des – bundesweit auch als politisches Sprachrohr der Kliniken aktiven – Vereins leitender Krankenhausärzte (VLKKD). Im Interview mit der Rems-Zeitung macht der Kinderarzt deutlich, dass es aktuell im Ostalbkreis zwar noch keinen Grund zur Panik gibt, aber dass die Verantwortlichen für das Klinikwesen sehr wachsam sein müssen. Denn schon wenige krankheitsbedingte Ausfälle von Ärzten und Pflegefachkräften könnten das gerade noch ausbalancierte System zu kippen bringen.



Aktuell stehen im Ostalbkreis noch Plätze für kranke Kinder zur Verfügung

Foto: picture alliance/dpa | Marijan Murat

Immer wieder hörte man in den vergangenen Tagen von extremen personellen Engpässen in den Kinderkliniken. Müssen sich Eltern ernste Sorgen machen?

Es ist nicht zu übersehen, dass wir Engpässe im personellen Bereich haben – sowohl bei den Ärztinnen und Ärzten als auch beim Pflegepersonal. Für die kleinen Patienten im Ostalbkreis ist es durchaus ein Vorteil, dass es hier nicht zwei separate, sondern eine einzige Klinik, verteilt auf zwei Standorte gibt. Wenn an einem Standort kein Platz mehr ist, können wir auf den anderen ausweichen. Stand heute sieht es an beiden Standorten der Kinderklinik des Ostalbkreises, also in Mutlangen und Aalen, zwar noch so aus, dass wir alle kranken Kinder aufnehmen und behandeln können. Aber dies könnte sich schon innerhalb weniger Tage völlig ändern, weil die Personaldecke zu knapp ist, um überhaupt längerfristig zu planen. Wir fahren quasi auf Sicht und kämpfen jeden Tag aufs Neue darum, dass ausreichend

Personal zur Verfügung steht. Zum Teil geht das nur, weil wir externe Honorarkräfte engagieren. Und dies sogar jetzt, obwohl wir aktuell nicht durch Corona in einer Ausnahmesituation sind, sondern eigentlich im Normalbetrieb.

Was sind die Ursachen für den akuten Engpass in den Kinderkliniken?

Ich mache da keinen Hehl daraus, dass uns die Politik gleich zwei Probleme ins Nest gelegt hat. Da wäre zum einen die Umstellung auf eine generalistische Pflegeausbildung und dann noch das Pflegepersonaluntergrenzengesetz.

Letzteres klingt schon wie ein bürokratisches Ungetüm. Könnten Sie erklären, was das im Klartext bedeutet?

Das ist die gesetzliche Vorgabe, wie viele Patienten eine Pflegefachkraft betreuen darf. Auf der Intensivstation der Kinderklinik ist das 1:1 oder höchstens 1:2, auf der normalen Station pro Pflegekraft sechs Kinder und nachts sind es dort zehn.

Muss man deshalb Kinder abweisen?

Zunächst wird jedes Kind, das bei uns mit dem Rettungswagen eingeliefert oder von Eltern gebracht wird, aufgenommen, untersucht und zumindest erstversorgt. Eine schnelle Hilfe innerhalb der vorgegebenen Fristen ist also gewährleistet, da müssen sich Eltern keine Sorgen machen. Unser wichtigstes Ziel ist aber immer die

beste Versorgung unserer Patienten. Wenn wir keinen Platz auf der Station haben, dann hilft unser Netzwerk, dass schnell in einer anderen Klinik ein freier Platz gefunden wird, die eine Betreuung auf dem erforderlichen medizinischen Niveau leisten kann. Natürlich wissen wir, welche Belastung eine etwas weiter entfernte Klinik für die Eltern ist, aber das wichtigere Argument ist die Qualität der Versorgung. Nicht selten ignorieren Kliniken zum Wohle der Patienten auch mal die Vorgaben des Pflegepersonaluntergrenzengesetzes – und nehmen es in Kauf, dafür finanziell abgestraft zu werden. Bevor es dieses Gesetz gab konnten wir in den Kliniken selbst entscheiden, ob wir noch einen Patienten zusätzlich verkraften.

Zur perfekten Versorgung gehört neben einer entsprechenden technischen Ausstattung der Klinik ja immer auch ausreichend Personal!

Genau. Unsere Kliniken sind sehr gut ausgestattet, aber ohne Personal ist das wie ein Rennwagen, der ohne Reifen aufgebockt in der Garage steht. Und hier kommt das zweite, politisch verursachte Problem ins Spiel. Seit die Pflegekräfte – unabhängig ob sie in einer Klinik für Erwachsene, für Kinder oder im Pflegeheim für Senioren arbeiten – die gleiche Ausbildung bekommen, ist das so, als würde man unserem Rennwagen Allround-Reifen aufziehen, mit denen er sein Potenzial aber nicht aus-

fahren kann. Konkret heißt das: Die Inhalte für die Pflege von Kindern in der Klinik werden bei der generalistischen Ausbildung nicht mehr so vermittelt, wie das früher war, als spezialisierte Kinderkrankenschwestern ausgebildet wurden.

Macht sich die neue Art der Ausbildung so deutlich bemerkbar?

Leider ja. Wir müssen in der Kinderklinik die Absolventinnen und Absolventen der allgemeinen Pflegeausbildung erst einmal für den Fachbereich Kinderklinik nachqualifizieren. Bis sie dann auch noch die Zusatzausbildungen haben, um in vollem Umfang alles tun, was auf einer Intensivstation für kleine Kinder nötig ist, vergehen acht bis zehn Jahre. Das bedeutet: Es gibt keine schnelle Lösung, um das Personalproblem in den Kinderkliniken zu lösen.

Kinderklinik im Ostalbkreis

Zu den Kliniken Ostalb gehört auch die Kinderklinik, die auf die beiden Standorte Aalen und Mutlangen verteilt ist. Auf sehr hohem Niveau ist die intensive Versorgung von Frühgeborenen. Chefarzt für beide Häuser ist **Dr. med. Jochen Riedel**. Er ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderkardiologe, Spezielle Kardiologie für Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern (EMAH), Neonatologe, Pädiatrische Intensivmedizin, Notfallmedizin, Klinische Akut- und Notfallmedizin.



„Alle Kinder, die bei uns ankommen, werden aufgenommen, untersucht und zumindest erstversorgt.“

Dr. med. Jochen Riedel
Kinderklinik-Chefarzt